





# Aus dem „Gelben Sack“



## ANSITZEINRICHTUNG

**Sicher, beständig, durchdacht und zudem noch umweltfreundlich, präsentiert sich eine neue Art von Drückjagdbock. Allerdings ist er nicht aus Holz.**

**Peter Schmitt**

**Mit der Waffe** im Voranschlag warte ich angespannt auf dem Drückjagdbock. Die Fußspitze findet an der vorderen Stoßkante der Bodenfläche Halt. Ein mechanisches Geräusch, und die Scheibe des laufenden Keilers taucht auf. Anschlagen, mitfahren, raus ist der Schuss. Passt. Auch sitzend finde ich eine gute Auflage, und alle Schüsse von der 2,5 Meter über dem Boden befindlichen Brüstung sitzen im Leben.

Ausreichend Platz zum Mitschwingen, sicherer Halt, gute Gewehrauflage und bequemes Sitzen sind Attribute, die ein Drückjagdbock mit sich bringen sollte. Dieser tut es, unterscheidet sich aber noch ganz anders von Ansitzeinrichtungen, die man aus dem alltäglichen Jagdbetrieb kennt. Er besteht nämlich – abgesehen von der Verschraubung – zu 100 Prozent aus Recycle-Kunststoff, der aus Abfallprodukten aus dem „Gelben Sack“ gewonnen wird. Ein Novum in Deutschland, wenn nicht sogar weltweit.

**Die Idee zum „Recycling-Sitz“** kam dem Förster und passionierten Jäger Matthias Hölscher. Ziel war es, einen Anstanz zu entwerfen, dessen Verkehrssicherheit auch ohne ständige Wartungsarbeiten gewährleistet bleibt. Bekannte Aussagen, wie „dieses Jahr wird der Sitz noch halten“, sollten der Vergangenheit angehören, eine sichere Jagd nicht von Kompromissen abhängig sein. Außerdem sollte eine Lösung gefunden werden, die den strengen Richtlinien des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) und somit den Standards der Unfallverhütungsvorschrift (UVV) entspricht.

Der Reviertütfler suchte lange nach einer Lösung, bis er eines Tages den Aufbau eines Kinderspielplatzes beobachtete: Die Klettertürme und Schaukelstreben bestanden aus langen Kunststoff-Elementen. Material, das jahrelang spielende Kinder und ständig wechselnde Witterungseinflüsse aushält, zudem entsprechende Sicherheitsstandards erfüllt, schien durchaus auch für Ansitzeinrichtungen zu taugen.

**Der Kontakt** zur Firma Westfalia war schnell geknüpft. Diese hat sich auf die Herstellung von Spielgeräten aus Recycling-Kunststoff spezialisiert und auch die besagten Geräte für den ideengebenden Spielplatz produziert. Die Erwartungen des Revierförsters wurden nicht enttäuscht, besticht das Material doch durch besondere Eigenschaften.



Die am Computer erstellten Muster werden aus Platten ausgefräst. So entstehen Sitzbrett und Rückenlehne.



Rundpalisaden und Vierkantprofile werden ebenso automatisch hergestellt. Aus ihnen werden später das Anstanz-Gerüst und die Leitersprossen.

Die Rückenlehne kann auf Wunsch mit einem Schriftzug oder Emblem verziert werden (r.). Eine Gewehrhalterung befindet sich rechts und links an der Lehne (u.).



Fotos: Peter Schmitt



Praktisch: Zahlen von null bis zehn werden mitgeliefert und können zur Katalogisierung angebracht werden.

Die extreme Langlebigkeit und Nutzungsdauer übertreffen die von Holz deutlich. „Wie lange unser Material draußen auf Spielplätzen hält, wissen wir eigentlich nicht wirklich, weil es noch nie Beanstandungen gab. Auch nach Jahrzehnten nicht“, gesteht Westfalia-Unternehmensgründer Ferdinand Athens. Deshalb gibt die Firma 15 Jahre Garantie auf ihre Produkte – auch auf den neuen Drückjagdbock.

Der witterungsbeständige Kunststoff sei zudem vandalismussicher. „Auch mit einer Säge ist ihm nicht beizukommen. Das Material verformt sich durch die entstehende Reibungshitze und verklebt umgehend die Sägezähne oder die Motorsägenkette“, weiß Hölscher. Noch nicht einmal das Ansägen von Leitersprossen ist soweit möglich, als dass dem ahnungslosen Jäger etwas passieren könnte. Bei hohen Temperaturen im Sommer hingegen bleibt der Sitz formecht. Rissfest und splitterfrei sind weitere Attribute des „Holz-Ersatzes“. Dadurch entfällt theoretisch eine regelmäßige Wartung und Überprüfung.

Ein weiterer Vorteil gegenüber Holz macht sich gerade bei Drückjagdböcken ohne Dach bemerkbar. Der Spezial-

Kunststoff nimmt keine Feuchtigkeit auf. Somit kann es nicht zu Algenbildung kommen. Eingefräste Ablaufritzen in der Bodenplatte lassen Wasser zudem schnell ablaufen und sorgen für zusätzlichen Grip.

**„Plastik“ hat im Wald nichts zu suchen, und Holz ist viel naturnäher und umweltfreundlicher, wird es manchem Jäger durch den Kopf schießen. Aber der Eindruck täuscht: Abgesehen von den Schrauben besteht das Konstrukt vollkommen aus wiederverwertetem Müll aus deutschen Haushalten. Auch die Bearbei-**



Einbuchtungen im Sitzbrett sollen den Patronenverlust verhindern.



Alle Hochsitzkomponenten sind mithilfe von Inbusschrauben befestigt.



tung und Montage finden im Inland statt, sodass das Produkt mit einer makellosen Ökobilanz glänzt. Eine Imprägnierung oder Lackierung des Spezial-Kunststoffs ist nicht nötig. Die Unbedenklichkeit für Mensch und Tier wurde gemäß DIN-Norm (DIN 71-3) bestätigt. Sollte der Drückjagdbock irgendwann entsorgt werden müssen, ist er wiederum recyclebar und somit umweltneutral. Ein kesseldruckimprägnierter Ansitzbock dürfte da nicht mithalten können.

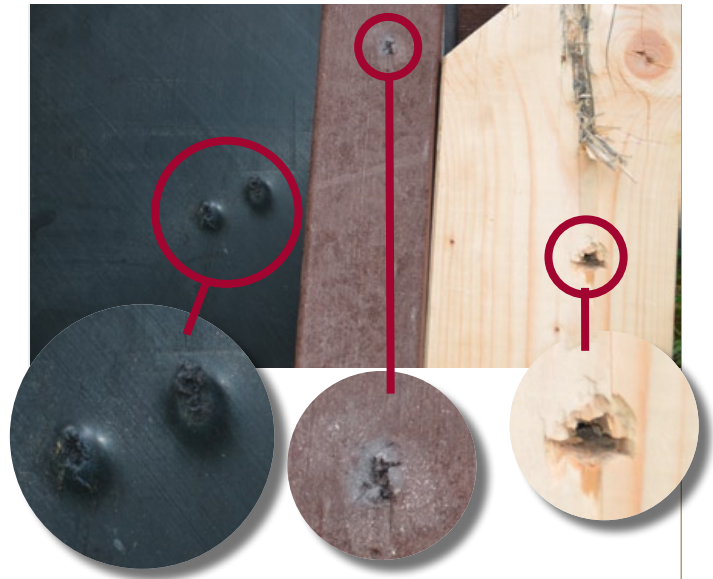
**Mit 280 Kilogramm** wiegt der Drückjagdbock deutlich mehr als seine hölzernen Kollegen. Zum Umstellen der Gesamtkonstruktion benötigt man allerdings maschinelle Hilfe. Muss der Sitz von Hand verstellt oder einen langen Weg zu seinem Bestimmungspunkt getragen werden, kann er mit zwei passenden Inbus-Schlüsseln zerlegt werden. Die längsten und schwersten Elemente wiegen dann noch 70 Kilogramm.

Allerdings hat das hohe Gewicht nicht nur Nachteile. Steht der Bock einmal auf halbwegs ebenem Boden, dann steht er. Verstrebungen, Erdanker oder gar ein Einbetonieren sind nicht nötig. Bei deutlich hügeligem Gelände muss wegen der langen Rückstreben zur Nivellierung gegraben werden. Bauelemente zu kürzen ist aus oben genannten Gründen nicht möglich. Die massive, flächenbündige Bauweise ermöglicht zudem eine hohe Belastung. Auch bei sehr niedrigen oder hohen Temperaturen trägt der Ansitz 250 Kilogramm, das belegen KWF-Tests.

Preislich bewegt sich der Kunststoff-Drückjagdbock auf recht hohem Niveau. 489 Euro netto muss der Jäger für das Produkt berappen. Auf den ersten Blick scheint das viel Geld zu sein. Beachtet man aber die hohe Haltbarkeit, relativiert sich der Preis.

**Der Drückjagdbock** aus Recycling-Material hat viele Vorzüge gegenüber Holz. Im Test hat er einen bleibenden positiven Eindruck hinterlassen. Man merkt ihm deutlich an, dass er von einem Jagdpraktiker entworfen und von Profis in die Realität umgesetzt wurde. Nicht nur die KWF-Abnahme bestätigt das. Viele kleine Details, sei es zur Sicherheit oder zur besseren Jagdausübung, spiegeln die Mühe und Zeit wider, die in den Sitz investiert wurden.

Sicherlich ist ein Kunststoff-Bock nicht nach jedermanns Geschmack. Allerdings sollten in Zeiten von „Plastik“-Schaft



Beschusstest des Recycle-Materials (l., M.) und Holz (r.) im 45 °-Winkel (Ausschusseite): Die Projektile prallen nicht ab. Durch die Hitze verformt sich der Kunststoff, und es entsteht im Gegensatz zu Holz keine Splitterwirkung.

und Fernglas- sowie Messergriffgummierung Alternativen zu Holz und Metall im Bereich Reviereinrichtung nicht unbeachtet bleiben. Aus einer gewissen Entfernung betrachtet fällt der Ansitz, aufgrund der holzähnlichen Optik, auch nicht sofort als „künstlich“ ins Auge. Im Gegenteil: Das dunkle Material fügt sich besser in die Umwelt ein, als eine frisch gebaute, weithin hell strahlende Holzkonstruktion.



Weitere Bilder zum Kunststoff-Sitz finden Sie unter [www.wildundhund.de](http://www.wildundhund.de)



Direkt aus dem Werk: Mit einer Frontgabel lässt sich der komplette Sitz umstellen. Zum Tragen kann er zerlegt werden.

## MÜLL SINNVOLL GENUTZT

### Der Recycling-Sitz

Der Drückjagdbock aus Recycling-Kunststoff wird auf Anfrage hergestellt und ist innerhalb weniger Tage lieferbar.

Bezug: Ferdinand Athens, Zieglerstraße 20a,  
33161 Hövelhof, Telefon: +49 (0) 5257 98891-500,  
Telefax: +49 (0) 5257 98891-8500  
E-Mail: [f.athens@westfalia-spielgeraete.de](mailto:f.athens@westfalia-spielgeraete.de)

Preis: 489 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer